

**Stadt Bergisch Gladbach
Der Bürgermeister**

Federführender Fachbereich Jugend und Soziales	Drucksachen-Nr. 203/2007				
<table border="1"> <tr> <td><input checked="" type="checkbox"/></td> <td>Öffentlich</td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/></td> <td>Nicht öffentlich</td> </tr> </table>		<input checked="" type="checkbox"/>	Öffentlich	<input type="checkbox"/>	Nicht öffentlich
<input checked="" type="checkbox"/>	Öffentlich				
<input type="checkbox"/>	Nicht öffentlich				
Mitteilungsvorlage					
für die Sitzung des ▼	Sitzungsdatum				
Jugendhilfeausschuss	15.05.2007				

Tagesordnungspunkt

Sozialraumprojekt Gronau - Hand

Inhalt der Mitteilung:

@->

Die folgende Vorlage bezieht sich inhaltlich auf die Beschlussvorlage für den Jugendhilfeausschuss vom 16. Mai 2006 (DS-Nr. 182/2006) „Ausbau präventiver Angebote in der Kinder- und Jugendhilfe“. Sie informiert über die Umsetzung durch ein Sozialraumprojekt, nach dem die Verwaltung Personalkapazitäten (75% Beschäftigungsumfang) verfügbar machen konnte.

Bisherige Beschlusslage

- Im Stadtteil Gronau wird ein Modellprojekt zum Ausbau präventiver Angebote für Kinder unter 10 Jahre und ihre Eltern entwickelt. Durch eine Bestandsanalyse soll aufgezeigt werden, welche Akteure bereits mit präventiven Angeboten miteinander kooperieren. Durch eine Bedarfsanalyse soll festgestellt werden, welche Angebote fehlen bzw. nicht zielgruppenadäquat angeboten werden. Hierbei sind Eltern (und ihre Kinder) zu beteiligen. Auf Grundlage beider Analysen sind gemeinsam mit allen Akteuren im Stadtteil Präventionsprojekte zu entwickeln und umzusetzen. Ein Baustein des präventiven Ausbaus kann die Einrichtung eines Sozialen Frühwarnsystems in Gronau sein. Bevor der Start des Modellprojekts terminiert wird, muss der Personalbedarf von der Verwaltung abgeschätzt und bereitgestellt werden. Das Modellprojekt ist auf eine Laufzeitdauer von 24 Monate angelegt.
- Die Präventionsprojekte werden begleitend evaluiert, um die Zielerreichung zu unterstützen. Hierbei soll auch überprüft werden, ob die Projekte und die präventiven Jugendhilfenetzwerke auf andere Stadtteile übertragbar sind.
- Nach Abschluss des Projektes soll über die Beendigung, Fortführung oder Ausweitung des Ansatzes entschieden werden.

Prävention durch Sozialraumarbeit

Gronau und Hand sind Stadtteile mit einem hohen Anteil von Familien, die vom Armutsrisiko bzw. durch andere Benachteiligungen bedroht sind.

Modellhaft soll ein Projekt umgesetzt werden, das zum Ziel hat, potentielle und akute Belastungen frühzeitig zu erkennen und niederschwellige, präventive Unterstützungsformen anzubieten. Für Familien soll es möglich sein, Unterstützung durch Informations-, Beratungs- und Bildungsangebote sowie konkrete Hilfe, Begleitung und Unterstützung zu erhalten. Frühe und präventiv wirkende Interventionen in Familien mit hohem Risikofaktor verbessern die Lebenssituation der Kinder und ihrer Familien und begünstigen eine positive Entwicklung.

Von der eingangs erwähnten Beschlusslage ausgehend entwickelte sich für das Sozialraumprojekt Gronau - Hand der erste inhaltliche Tenor „Frühzeitiger Schutz und bessere Entwicklungschancen für Kinder und Jugendliche im Alter von 0 bis 10 Jahren durch die Vernetzung vorhandener sozialer Strukturen im Sozialraum Gronau - Hand unter dem besonderen Gesichtspunkt der Prävention“.

Ausgehend von dem Gedanken, im Sozialraum Gronau - Hand präventiv zur Minderung oder Vermeidung der Folgen von Armut beizutragen, sollen stadtteilübergreifend sowohl die Belange auch anderer im Sozialraum befindlicher Personen, Gruppen oder Handelnder als auch die Ansprüche sonstiger Einrichtungen und Institutionen Eingang in den Projektrahmen finden können.

Die in den Stadtteilen Gronau und Hand ansässigen Familienzentren und Jugendfreizeiteinrichtungen sind zentrale Kooperationspartner für die Projektarbeit.

Auch altersübergreifende Maßnahmen, zum Beispiel Angebote von Erwachsenen oder Senioren/innen zur Betreuung von Kindern und Jugendlichen in der Hermann-Löns-Siedlung in Zusammenarbeit zwischen der Rheinisch-Bergischen Siedlungsgesellschaft (RBS) und der Stadt Bergisch Gladbach sind mögliche Arbeitsfelder.

Im Rahmen des Projekts Gronau - Hand durchgeführte Maßnahmen sollen aber ihr Hauptaugenmerk auf die Aktivierung der Ressourcen und Unterstützung von Selbsthilfepotentialen zur Prävention sozialer Fehlentwicklungen, insbesondere bei Kindern und Jugendlichen legen. Ein methodischer Schwerpunkt wird dabei auf dem Ansatz der Gemeinwesen- oder Sozialraumarbeit liegen.

Die im Projektzeitraum gemachten Erfahrungen werden in einem evaluierenden Bericht dargestellt und im Besonderen auf die Frage hin reflektiert, ob sich der gewählte Ansatz auch auf weitere Bergisch Gladbacher Sozialräume übertragen und dort realisieren lässt.

Ziele

- Die im Sozialraum vorhandenen Selbsthilfepotentiale, besonders in Familien mit Kindern, werden unterstützt und können gestärkt einen positiven Beitrag zur Entwicklung der Kinder und Jugendlichen leisten.
- Durch die Stärkung des sozialen Kontextes ist die Lebensqualität in den Wohnquartieren verbessert und die Anzahl der Konfliktsituationen vermindert.
- Die vorhandenen Ressourcen sind allen Bewohnern/innen und Akteuren/innen im Stadtteil bekannt.
Die Vernetzung und Kooperation aller Akteure ist gestärkt.
- Bestehende Problempunkte und Angebotslücken sind bekannt und Lösungsansätze entwickelt.

Konkrete Arbeitsschritte

Zu Beginn des Projekts besteht der erste Arbeitsauftrag darin, eine Bestandsaufnahme und Analyse der präventiv arbeitenden oder handelnden Akteure, Einrichtungen, Initiativen, Helfer und Interes-

sierten im Sozialraum Gronau - Hand – und möglicherweise angrenzender Bereiche – zu fertigen, um im nächsten Schritt die Handelnden und Verantwortlichen zu einem Sozialraumphenium im Frühherbst 2007 einzuladen.

Die Perspektive ist die Vernetzung der möglichen Kooperationspartner und kooperationsbereiter Einrichtungen zwecks Klärung der Frage: Was braucht es im Sozialraum Gronau - Hand an präventiven Maßnahmen und Kooperationsstrukturen? Aus der Auseinandersetzung mit dieser Frage sollen konkrete Projektvorschläge formuliert und in der Praxis realisiert werden.

Die vorhandenen Hilfe- und Angebotsstrukturen und weitere Potenziale sollen sowohl durch die Bestandsaufnahme als auch im Rahmen des Plenums dargestellt und zusätzlich befördert werden. Die Informationen über diesen Komplex sollen im Alltag des Sozialraums verwurzelt sein.

Aus der Mitte des Sozialraumpheniums können Arbeitsgemeinschaften/-gruppen gebildet werden, die jeweils einen konkreten Projektvorschlag thematisch aufgreifen (z. B. Familienzentren, Freizeitgruppe, Elternschule oder ähnliches) und auf den Sozialraum bezogene Handlungsschritte entwerfen. Dadurch kann möglicherweise die Intensität und der Wirkungsgrad vorhandener Angebote oder anderer Potenziale im Sozialraum Gronau-Hand erweitert werden.

Die Arbeitsinhalte der Gruppen sollen aufeinander abgestimmt sein. Die einzelnen Arbeitsgruppen sind „Bausteine“ des Sozialraumprojekts Gronau-Hand.

Die Ausrichtung des Projekts wird mitbestimmt durch die am Sozialraumprojekt teilnehmenden Einrichtungen und Akteure.

Die Teilnahme am Plenum ebenso wie die Mitarbeit in den Arbeitsgemeinschaften ist freiwillig und der Einzelne entscheidet über die Intensität seiner Teilnahme. Gleichwohl wird davon ausgegangen, dass bei Teilnahme an einer Arbeitsgemeinschaft ziel- und erfolgsorientiert gearbeitet wird.

Die Verwaltung wird dem JHA nach einem Jahr einen Zwischenbericht geben und die bis dahin vorliegenden Ergebnisse darstellen.

<-@